

Michael Hudson: Irankrieg entfacht globales Finanzchaos

Prof. Michael Hudson, ein weltweit renommierter klassischer Ökonom, erläutert, warum der Krieg gegen den Iran die globale Wirtschaft dauerhaft verändert hat. Bitte unterstützen Sie Michael Hudsons wichtige Arbeit auf: [patreon.com/michaelhudson](https://www.patreon.com/michaelhudson) Den finanziellen Winter der Welt hinauszögern – aber wie lange noch?: <https://www.counterpunch.org/2026/04/20/postponing-the-worlds-financial-winter-but-for-how-long-irans-mad-standoff-with-the-rest-of-the-world/> Folgen Sie Prof. Glenn Diesen: Substack: <https://glennDiesen.substack.com/> X/Twitter: https://x.com/Glenn_Diesen Patreon: <https://www.patreon.com/glenndiesen> Unterstützen Sie die Forschung von Prof. Glenn Diesen: PayPal: <https://www.paypal.com/paypalme/glenndiesen> Buy me a Coffee: [buymeacoffee.com/gdieseng](https://www.buymeacoffee.com/gdieseng) Go Fund Me: <https://gofund.me/09ea012f> Bücher von Prof. Glenn Diesen: <https://www.amazon.com/stores/author/B09FPQ4MDL>

#Glenn

Willkommen zurück. Heute ist Professor Michael Hudson bei uns, um über die verheerenden globalen wirtschaftlichen Folgen des Iran-Kriegs zu sprechen. Und im Grunde auch darüber, was man als einen Wettstreit um die künftige wirtschaftliche Weltordnung bezeichnen könnte – also darum, wer die Führung übernimmt, wenn die aktuelle Ordnung eines Tages zu Ende geht. Vielen Dank, wie immer, dass Sie wieder in der Sendung sind.

#Michael Hudson

Es ist immer schön, hier zu sein, weil die Fragen, die Sie stellen, damit zu tun haben, wie sich die gesamte Weltwirtschaft entwickelt.

#Glenn

Ja, im Moment passiert einfach unglaublich viel gleichzeitig. Und wir leben wirklich in historischen Zeiten, in denen die wirtschaftliche Architektur der letzten achtzig Jahre vor unseren Augen zusammenbricht. Viele wollen wissen, was danach kommen könnte, und auch verstehen, wie sich die verschiedenen Akteure verhalten. Sie haben vor Kurzem einen hervorragenden Artikel veröffentlicht mit dem Titel **Wie lange lässt sich der finanzielle Winter der Welt noch hinauszögern?** – den kann ich wirklich allen empfehlen, der Link steht in der Beschreibung. Ich dachte, ein guter Einstieg wäre das Thema Energiemärkte. Denn das ist offensichtlich ein harter Schlag für die Weltwirtschaft – der Krieg der USA gegen den Iran hat im Grunde all diese internationalen Energiemärkte in eine Krise gestürzt. Mich würde interessieren, ob Sie für die USA in diesen Energieproblemen irgendeinen Silberstreif am Horizont sehen.

#Michael Hudson

Also, Energiemärkte betreffen im Grunde alles. Nehmen wir zum Beispiel Dünger – die Preise dafür sind, wie ich gehört habe, in Indien schon deutlich gestiegen. Und auch in den USA steigen sie so stark, dass viele Landwirte sagen: Wenn sie für den Dünger, die Maschinen und all die anderen Betriebsmittel zahlen müssen, deren Preise ebenfalls explodieren, dann können sie mit ihren Ernten kein Geld mehr verdienen. Natürlich könnten die Erntepreise steigen, weil es weltweit zu Engpässen kommt, wenn Dünger fehlt. Aber die Landwirte müssen erst einmal zur Bank gehen und Kredite aufnehmen, bevor sie überhaupt Geld für die Aussaat im Frühjahr und den Sommer ausgeben können.

Und das bedeutet meistens, dass die Ernte im Voraus zu einem garantierten Preis verkauft wird. Die großen Konzerne, also die Agrarhandelsunternehmen, machen damit den großen Gewinn – nicht die Landwirte. Die werden wirklich, wirklich über den Tisch gezogen. Und natürlich sind es genau diese Landwirte, die Trump und den Republikanern am treuesten sind. Deshalb können sie es sich leisten, die Farmer auszunehmen – das ist ja ihre eigene Basis. Aber auch die Pharmaindustrie hängt da mit drin. Die basiert ja auf all diesen Düngemitteln, die in der Produktion verwendet werden. Und schon jetzt – das Neon, äh, ich meine das Helium – ist bereits gestoppt worden. Das beeinträchtigt sowohl die Geräte für medizinische Scans in Krankenhäusern als auch die kryogene Kühlung bei der Herstellung von Computerchips.

Dann geht es ja auch um die grundlegende Energie für den Transport, vor allem um die stark veredelten Flugkraftstoffe. Die haben schon jetzt dazu geführt, dass viele Fluggesellschaften ihre geplanten Flüge für diesen Sommer, also für die Reisesaison, deutlich reduziert haben. Energie ist also im Grunde die gesamte Wirtschaft. Und dann hört man oft diese vereinfachte Analyse: Energie macht zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus, also wird das BIP um zehn Prozent sinken. Aber das hilft nicht wirklich weiter. Denn um ein Produkt herzustellen, braucht man viele verschiedene Dinge. Wenn aber die Energie fehlt, dann können auch all die anderen Dinge nicht eingesetzt werden. Und das führt letztlich zu Arbeitslosigkeit in der Industrieproduktion.

Aluminium wurde bereits zurückgefahren, weil Aluminium im Grunde aus Strom gemacht wird – für die elektrolytische Raffination von Bauxit. Entlang der gesamten Produktionskette wird die Auswirkung mehr als zehn Prozent betragen. Und das Geniale an Irans politischer Haltung ist: Wenn ihr, also der Rest der Welt, die Vereinigten Staaten und Israel nicht davon abhältet, uns zu zerstören – was ihre ausdrückliche Drohung ist –, dann werden sie all unsere Brücken sprengen. Sie werden unsere gesamte Raffineriekapazität zerstören. Sie werden unsere Stromversorgung vernichten. Sie werden einen Regimewechsel herbeiführen und wieder einen Polizeistaat einsetzen, wie ihn der Schah hatte – genau der Zustand, der uns damals zur Revolution geführt hat, um ihn 1979 zu stürzen. Wenn ihr also einfach zuseht und die Welt all das ignoriert, was das internationale Recht und die Kriegsgesetze eigentlich nach der Charta der Vereinten Nationen verhindern sollten, dann werden wir nicht allein untergehen.

Wir werden die anderen arabischen Ölproduzenten mit ins Boot holen. Das wird zu einer solchen Knappheit führen, dass daraus eine weltweite Depression entsteht, schlimmer als die der dreißiger Jahre. Und der Grund, warum sie schlimmer wäre als die Große Depression, ist folgender: Damals war es im Kern eine finanzielle Krise. Aber ein Rückgang bei Energie und beim realen, physischen Warenfluss betrifft direkt den Produktionsprozess selbst. Das kann man nicht einfach lösen, indem man Schulden abschreibt. Und auch nicht, indem man sagt: Wir machen jetzt eine Kriegswirtschaft oder betreiben militärischen Keynesianismus, um uns aus der Depression zu ziehen. Das ist viel ernster. Für die Weltwirtschaft insgesamt heißt das: Alle werden darunter leiden, wenn andere Länder nicht umstrukturieren – also die Art und Weise, wie der Welthandel, die Zahlungsströme, die Finanzsysteme und die internationalen Währungsreserven organisiert sind – und das alles gemeinsam reformiert wird.

Und das erfordert wirklich eine Reform der Vereinten Nationen – oder vielleicht sogar eine einfachere Reform: nämlich eine völlig neue Institution zu schaffen, eine neue UNO. Denn es ist oft aussichtslos zu versuchen, etwas zu reparieren, das durch die Einmischung der Vereinigten Staaten und durch Korruption so stark beschädigt ist. Und damit meine ich nicht nur den Missbrauch des Vetorechts, mit dem die USA verhindern, dass die Vereinten Nationen irgendetwas Bedeutendes tun, was ihnen nicht passt. Ich meine auch die Korruption der Atomenergiebehörde, die im Grunde als Spion für den israelischen Terrorismus gegen den Iran agiert. Oder die Tatsache, dass die Vereinigten Staaten die UNO in den Bankrott treiben, weil sie ihre Beiträge nicht zahlen. Und schließlich, dass die USA jede internationale Initiative blockieren, die versucht, den Klimawandel in den Griff zu bekommen und fossile Brennstoffe – also Öl und Gas – durch Atomenergie, Solarenergie, Windkraft oder andere Alternativen zu ersetzen.

Das ganze System muss als Ganzes verändert werden. Es geht nicht einfach nur darum, das Öl wieder zum Fließen zu bringen. Und genau deshalb verstehe ich nicht, warum die Aktienmärkte sagen: Na ja, vielleicht gibt es ja einen Mittelweg, bei dem alle irgendwie gewinnen können. Als gäbe es eine Position zwischen einer weltweiten Depression und einer völligen Kapitulation des Iran – und einer totalen Verschiebung der internationalen Kontrolle über den Ölhandel hin zu den Vereinigten Staaten. Um ihn zu instrumentalisieren, um im Grunde zum Weltdiktator zu werden und mit der Welt das zu tun, was heute droht, wenn der OPEC-Handel zerstört wird. Das ist die Entscheidung. Und diese Entscheidung scheint für die großen Investoren hinter den Aktien- und Anleihemärkten völlig undenkbar zu sein.

#Glenn

Was du da beschreibst, ist im Grunde eine wirtschaftliche gegenseitige Vernichtung. Und ich verstehe, warum. Ich glaube, du hast diesen Ausdruck übrigens auch in deinem Artikel verwendet. Aber ich verstehe, warum der Iran so handelt – weil ihm im Grunde niemand zu Hilfe gekommen ist. Als die USA und Israel auf diese Weise angegriffen haben, auf eine sehr brutale Art, die Infrastruktur zerstört, Atomreaktoren ins Visier genommen und sogar davon gesprochen haben, eine ganze

Zivilisation auszulöschen – da habe ich in europäischen Zeitungen gelesen: Jetzt hätten die Iraner endlich die Chance auf Freiheit, jetzt, wo sie vom Diktator befreit seien und so weiter.

Im Grunde genommen schien jeder Artikel, vor allem am Anfang, nur darum zu gehen, wie man das Ganze legitimieren kann. Niemand spricht über Völkerrecht oder darüber, sich zurückzuziehen. Also, wenn es wirklich nur darum geht, dass sie selbst zerstört werden sollen – also die Zerstörung ihrer Zivilisation – ja, natürlich wollen sie sich dann auf diese Weise wehren. Aber es wirkt schon so, als wäre das eine Art gegenseitig gesicherte Zerstörung. Und wenn die USA, na ja, sie wollen wohl nicht, dass das internationale Wirtschaftssystem komplett zusammenbricht, aber sie wollen auch ihre Dominanz nicht aufgeben. Also, wohin führt das deiner Meinung nach? Ist es...

#Michael Hudson

Es würde lieber die ganze Wirtschaft zum Einsturz bringen – die Weltwirtschaft und sich selbst – als seine Vorherrschaft aufzugeben. Es ist bereit, alles zu zerstören. Und dann kommt die Persönlichkeit dazu: Trump will berühmt sein. Und wie kann man berühmter werden, als wenn man die Zivilisation beendet und es tausend Jahre dauert, sie nach einem Atomkrieg wieder aufzubauen? Er würde als derjenige in die Geschichte eingehen, der die ganze Welt beendet hat – die historische Epoche der Zivilisation. Er hat also ein Motiv, die Welt in die Luft zu jagen.

Und er hat Hegseth zum Leiter des Kriegsministeriums ernannt – einen religiösen Fanatiker, der glaubt, dass, wenn man die Zivilisation zerstört, Jesus wiederkommt, die Christen rettet und sie alle in den Himmel schickt, während alle anderen in der Hölle landen. Solche Leute sind jetzt an der Macht. Das ist also keine Situation, die man mit rationalen Modellen bewältigen kann. Es ist ein irrationales System – das sieht man ja auch an all den Berichten in den Zeitungen über die Auseinandersetzungen im Situation Room des Weißen Hauses. Dort weigern sich die Generäle schlicht, Trump die Atomcodes zu geben, weil sie sagen, er hätte sie letzten Samstag eingesetzt. So verrückt ist das.

#Glenn

Weißt du, es ist wirklich unglaublich, dass es tatsächlich so weit gekommen ist – vor allem bei jemandem wie Trump, der ja angetreten ist, um wieder Normalität herzustellen oder die endlosen Kriege zu beenden. Und was die religiöse Dimension angeht, das ist schon... Also, auf der einen Seite sieht man, wie sie Religion übermäßig einsetzen, um Kriege zu rechtfertigen und das Militär sowie die Öffentlichkeit zu mobilisieren – außer, wenn der Papst den Krieg kritisiert. Dann gibt es plötzlich überhaupt keinen Respekt mehr vor religiöser Autorität. Das ist schon bemerkenswert. Es wirkt ehrlich gesagt nicht besonders aufrichtig. Aber was hältst du von der iranischen Verteidigung in dieser Situation? Denn sie stehen ja wieder einmal vor einer existenziellen Bedrohung. Sie wollen ihren Gegner ausschalten. Wie schätzt du ihre Fähigkeit ein, das alles wirtschaftlich durchzuhalten – all das hier?

#Michael Hudson

Vergleichen wir mal die Fähigkeiten des Iran und der USA. Die USA haben im Grunde den größten Teil ihrer verfügbaren Raketen, Bomben, Raketenwerfer und Flugzeuge aufgebraucht. Sie haben abgerüstet und trauen sich nicht, ihre Marine in Schussweite des Iran zu bringen. Das heißt, die Vereinigten Staaten haben ihre militärische Fähigkeit verloren, Druck auszuüben. Deshalb hat Trump gesagt: Nun ja, das Militär meint, ich kann nicht zu einer Bodeninvasion übergehen, um die Insel Karg oder das Uran zu erobern. Wir haben das versucht, und es ist gescheitert. Wenn ich also keine militärische Invasion durchführen kann, wie wir sie in dieser schönen Operation in Venezuela hatten, und wenn ich sie auch nicht einfach bombardieren kann, weil sie ihre Flugabwehrradare haben, die unsere Flugzeuge und Tanker abschießen würden – und wir würden unsere Maschinen verlieren – und das Ganze ohnehin nichts bringen würde, weil die iranische Verteidigung und die gesamte Verwaltung so dezentral organisiert sind, dann bleibt uns nur eine einzige Lösung: die Atombombe.

Deshalb hat er am Samstag gesagt: Gib mir die Atomwaffencodes. Ich verstehe nicht, warum der Rest der Welt nicht sieht, wohin das führen wird. Schon in den siebziger Jahren, als ich mit Herman Kahn gearbeitet habe, ging es am Hudson Institute genau darum – herauszufinden, welche politischen und militärischen Reaktionen auf eine Atombombe folgen würden. Und das bedeutet im Grunde, dass am Ende jeder eine braucht. Und man würde denken – also, der Witz ist ja, dass man, während man versucht hat, die Fiktion aufrechtzuerhalten, der Anschein, dass Iran eine Atombombe wollte, jetzt plötzlich alle merken: Wir brauchen selbst eine. Wenn wir keine eigene Atombombe haben, kann Israel uns bombardieren. Israel ist das einzige Land der Welt, dem erlaubt ist, zweihundert Atombomben zu besitzen und sie gegen jeden einzusetzen, gegen den es will – und wir dürfen das nicht. Also brauchen wir zweihundert Länder, die sie auch haben. Das ist der doppelte Standard, der hier entstanden ist.

Und wieder ergreifen die Länder keine Maßnahmen, um die Vereinigten Staaten und Israel zu isolieren und zu sagen: Schaut, wenn ihr diesen Weg weitergeht – also damit droht, die Atombombe einzusetzen, falls ihr keine Kontrolle über den weltweiten Ölhandel bekommt –, wenn ihr das Öl als Waffe benutzt und als Druckmittel, um zu sagen, wir bekommen kein Öl, es sei denn, wir beugen uns eurer Außenpolitik und verlagern unsere Investitionen und unsere wichtigsten Industrien in die USA als Zentrum, dann zwingt ihr uns in eine Depression, indem ihr uns vom Öl abschneidet. Ihr droht genau mit dem, was der Iran als Gefahr vorhergesehen hat. Das US-Militär hat gar nicht die Fähigkeit, irgendetwas zu tun, um den Iran wirklich zu besiegen. Alles, was es tun kann, ist, ihn zu bombardieren.

Und die Iraner haben, trotz dem, was Trump sagt, ihre Marine ist nicht zerstört. Vielleicht die Hälfte davon. Ihre Luftwaffe ist nicht zerstört. Vielleicht auch da etwa die Hälfte. Die Raketenwerfer sind nicht zerstört. Was tatsächlich zerstört wurde, waren die Ballons, die sie aus China gekauft und so aufgeblasen haben, dass sie wie Raketenwerfer aussahen. Die wurden bombardiert, und Trump sagte dann: Wir haben all ihre Raketenwerfer zerstört. Also steht Iran militärisch, vor allem defensiv, deutlich stärker da. Und Iran ist keine offensive Macht. Die einzigen Länder, die Iran wirklich

bedrohen kann, sind seine arabischen Nachbarn in Westasien. Es wird keine Weltmacht werden – jedenfalls nicht in dem Sinn, wie es Amerika, Russland oder China militärisch sind.

Es wird keine wirtschaftliche Großmacht werden, weil ihm die Möglichkeiten für Auslandsinvestitionen genommen wurden. Es wird nicht einmal eine große Handelsmacht sein. Die eigentliche Stärke, die es heute hat, ist moralischer Natur. Es sagt: Wir werden nicht zulassen, dass die Vereinigten Staaten zum Diktator der Welt werden und Ölhandel, Lebensmittelhandel und den Dollar als Waffen gegen andere Länder einsetzen, um einseitige, ausbeuterische Kontrolle über sie zu behalten. Das werden wir nicht hinnehmen. Irgendjemand muss eine Grenze ziehen – und diese Grenze hat der Iran gezogen.

Das ist die moralische Macht, die dahintersteht. Und andere Länder haben im Grunde keine Wahl, außer entweder zu sagen: Iran, ihr habt recht, wir müssen etwas ändern, wir müssen diese Aggression der Vereinigten Staaten und Israels stoppen – der Länder, die sagen: Wir zerstören eure Wirtschaft, militärisch oder wirtschaftlich, wenn ihr nicht tut, was wir wollen. Oder sie gehen ihren eigenen Weg und isolieren sich damit von den Vereinigten Staaten und Israel. Im Kern bedeutet das, die Vereinigten Staaten zu isolieren, bis sie ihre militärischen und finanziellen Versuche beenden, alles, was sie tun, in jeder wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aktivität, zu einer Waffe zu machen.

#Glenn

Es ist interessant, dass ausgerechnet die Iraner diese Rolle übernommen haben, um die USA in dieser Frage gewissermaßen zu kontrollieren. Denn du und ich haben ja schon früher darüber gesprochen, dass ein selbstbewusster Hegemon – also die Briten im neunzehnten Jahrhundert oder die Amerikaner im zwanzigsten – ein Interesse an einem offenen, liberalen, internationalen Wirtschaftssystem hat, solange er sich sicher fühlt. Das heißt, alle sollen Zugang zu Technologien und Industrien haben. Es soll freien Zugang zu internationalen Transportwegen geben, zu See oder zu Land. Es soll freien Zugang zu Währungen, Banken und so weiter geben. Aber sobald der Hegemon im Niedergang ist, versucht er, diesen Niedergang umzukehren, indem er im Grunde alle Formen wirtschaftlicher Vernetzung zu Waffen macht. All die Verbindungen, die früher eine Quelle globalen Wachstums waren, werden dann instrumentalisiert, um die eigene hegemoniale Macht wiederherzustellen.

Also, wissen Sie, wir sehen, dass das jetzt in großem Umfang gegen China eingesetzt wird – nicht nur im Bereich Technologie, Energie oder Transportkorridore, sondern zunehmend auch gegen Russland. Aber Iran, so wie es aussieht, die haben jetzt wirklich eine Grenze gezogen. Und sie haben ja auch gewisse Möglichkeiten mit der Straße von Hormus. Ich finde das ziemlich faszinierend, denn wenn sie den USA die Kontrolle über die Straße von Hormus entziehen, dann können sie eine ganze Menge anderer Dinge tun. Ich sehe jetzt, dass sie bestimmte Bedingungen festgelegt haben – im Grunde haben sie da eine Art Mautstation eingerichtet – und sie sagen, jeder muss zahlen, vor allem

die Länder, die Iran angegriffen oder sanktioniert haben. Die müssen Entschädigungen leisten, das ist also noch ein zusätzlicher Bonus obendrauf. Und außerdem wollen sie keine Dollar mehr. Das ist wirklich bemerkenswert.

#Michael Hudson

Es ist unmöglich, dass sie Dollar haben. Sie hatten Dollar, und die Vereinigten Staaten haben sie beschlagnahmt. Wenn man Dollar besitzt, werden die USA sie sofort stehlen – so wie sie Russlands dreihundert Milliarden Dollar gestohlen haben. Der Dollar ist für jedes Land unbrauchbar, das seine nationale Souveränität bewahren will. Ich möchte etwas zu dem Wort „liberal“ sagen – das ist im Allgemeinen ein völlig falsch verwendeter Begriff. Der Aufstieg der Industriestaaten – Großbritannien, Deutschland, die Vereinigten Staaten – war nicht liberal. Das Wort „liberal“ bedeutet in Wirklichkeit „neoliberal“. Es heißt: kein Staat. „Liberal“ steht heute für Margaret Thatcher und Ronald Reagan. Und es bedeutet, dass man alle staatlichen Subventionen für die Wirtschaft abbauen muss, anstatt dass Regierungen natürliche Monopole wie Verkehr und Kommunikation betreiben und kostenlose Bildung sowie kostenlose Gesundheitsversorgung bereitstellen.

Das alles war im neunzehnten Jahrhundert. Das war kein Liberalismus. Das Wort, das man damals benutzte, war Sozialismus – in der einen oder anderen Form – oder vielleicht Sozialdemokratie. Aber Liberalismus sagte man nicht. Man lehnte die ganze Idee des Freihandels ab, damit Regierungen die Märkte gestalten konnten – um Rent-Seeking zu verhindern, um zu verhindern, dass Immobilienpreise steigen, indem man die Bodenrente besteuert, und um Monopole zu vermeiden. Entweder durch Gesetze wie den Sherman Antitrust Act von achtzehnhundertneunzig in den USA und durch Teddy Roosevelts Kampf gegen die Trusts – oder, noch besser, indem der Staat all diese natürlichen Monopole in öffentliche Hand übernahm. So geschah es sowohl in Europa als auch in den Vereinigten Staaten, etwa beim Erie-Kanal und anderen Beispielen.

Es gab also eine ganze Doktrin, die sich mit der staatlichen Kapitalbildung befasste. Öffentliche Investitionen in Infrastruktur galten als Produktionsfaktor. Aber im Unterschied zu industriellem oder privatem Kapital war das Ziel staatlicher Investitionen nicht, Gewinne zu erzielen. Es ging darum, grundlegende Dienstleistungen für zentrale Bereiche zu erbringen – zu subventionierten Preisen oder sogar kostenlos. Auf diese Weise sollte die gesamte Wirtschaft entlastet und die allgemeinen Kosten des Wirtschaftens gesenkt werden.

Und am Ende all dessen wurde diese staatliche Kontrolle über das Finanzwesen am deutlichsten in Deutschland und Mitteleuropa gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts erreicht. Damals arbeiteten Regierung, Industrie und Banken Hand in Hand, um das Finanzsystem so zu steuern, dass Kredite nicht dazu dienten, Finanzinvestoren Gewinne zu verschaffen, sondern um Kapitalbildung und Industrie zu finanzieren. Es ging darum, Fabriken zu bauen – natürlich vor allem in der Rüstungsindustrie –, aber eben echte Industrie zu schaffen. Genau das war der Kern der klassischen politischen Ökonomie. Das Ideal der gesamten Lehre des industriellen Kapitalismus bestand darin, die wirtschaftliche Rente zu minimieren.

Es ging um Werttheorie. Darüber haben Ricardo, John Stuart Mill und Karl Marx gesprochen. Sie alle beschäftigte die Frage, wie man Preise im Einklang mit den tatsächlichen Produktionskosten, also dem Wert, halten kann – und wie man ökonomische Rente beseitigt. Damit ist der Überschuss gemeint, den Marktpreise über den eigentlichen Wert hinaus haben, weil wir bestimmte Sonderprivilegien aus der mittelalterlichen europäischen Gesellschaft geerbt haben. Zum Beispiel das Privileg erblicher Abwesenheitsämter, den Landbesitz einer Grundbesitzeraristokratie, oder die Monopole, die seit dem vierzehnten Jahrhundert von internationalen Banken geschaffen wurden, um Königen Einnahmen zu verschaffen, mit denen sie ihre Kriegsschulden begleichen konnten – und um allgemein Kredite für wirtschaftliches Wachstum bereitzustellen.

Nun, nach dem Ersten Weltkrieg wurden all diese Pläne, wie man eine industrielle Wirtschaft aufbauen könnte, im Grunde beiseitegelegt. Stattdessen rückte das Finanzwesen in den Mittelpunkt, wenn es darum ging, Wohlstand zu schaffen und Vermögen zu machen – und das galt im gesamten Westen. Wenn man sich heute umschaute, dann ist die erfolgreichste Volkswirtschaft, gemessen am Wachstum von Produktion und Lebensstandard, China. Und was China getan hat, folgt genau demselben Prinzip, das die Vereinigten Staaten im neunzehnten Jahrhundert reich, produktiv und so dominant gemacht hat. China hat natürliche Monopole in öffentlicher Hand behalten. Der Transport ist sehr günstig, er wird subventioniert. Gesundheitswesen und Bildung werden ebenfalls subventioniert. Aber vor allem hat China das Bankwesen in staatlicher Hand behalten. Die Volksbank von China schafft also Kredit für reale, greifbare Produktion.

Leider ist ein großer Teil davon in eine Überproduktion von Immobilien geflossen. Aber die Idee dahinter ist, dass man keine Kredite an Finanzspekulantinnen vergibt, damit sie Geld leihen, ein Unternehmen kaufen und es dann im Grunde ausplündern und zurücklassen – genau das passiert im Westen. Und tatsächlich wird die ganze Woche über, zum Beispiel in der Financial Times und im Wall Street Journal, darüber diskutiert, dass die großen Banken und Investmentfonds, die Geld für private Kapitalbildung verliehen haben, um Unternehmen zu übernehmen und ihre sogenannte „In-Shitification“, also das Schrumpfen und Ausnehmen dieser Firmen, zu finanzieren, jetzt den Pensionsfonds nicht erlauben, ihre Anteile zu verkaufen, es sei denn, sie akzeptieren Verluste von fünfzig oder achtzig Prozent – oder verlieren gleich alles. Denn die gesamte amerikanische Wirtschaft ist zu einer Blase geworden.

Als ich vorhin darüber gesprochen habe, was passiert, wenn die Energiezufuhr stoppt, meinte ich unter anderem: Einer der Effekte ist, dass das ganze hochverschuldete Finanzsystem zusammenbricht – all diese kreditfinanzierten Übernahmen und die Schuldenpyramide, vor allem in den Vereinigten Staaten. Wie schon in der Großen Depression war die US-Wirtschaft damals die am stärksten verschuldete. Jetzt wird der gesamte Finanzsektor einbrechen. Zerstört wird also nicht nur die reale Produktion, sondern das ganze System der Finanzialisierung, das dazu geführt hat, dass die Vereinigten Staaten so weit hinter China zurückgefallen sind. In Ländern dagegen, die nicht einfach nur liberal sind, sondern sagen: Der Staat muss eine positive Rolle spielen, muss für grundlegende Bedürfnisse sorgen und Ausbeutung verhindern – dort läuft es anders. Wenn man keinen Staat hat,

der stark genug ist, um die Entstehung einer Finanzoligarchie zu verhindern, dann endet man wie die Vereinigten Staaten – mit einer gescheiterten Wirtschaft.

Oder wie in Deutschland und weiten Teilen Westeuropas – eine gescheiterte Wirtschaft als Folge ihres Neoliberalismus. Deshalb wollte ich mit dem Wort „Liberalismus“ sehr vorsichtig sein. Das ist ein Begriff, der sich gegen den Staat richtet und speziell gegen den Sozialismus. Genau das hat ja die ganze Gegenreaktion auf den Industriekapitalismus ausgelöst. Denn der Industriekapitalismus selbst entwickelte sich damals in Richtung Sozialismus – also dahin, dass der Staat eine immer größere Rolle in der Wirtschaft spielte: durch Investitionen in Infrastruktur, durch die Verhinderung von Monopolen, durch Besteuerung oder Eindämmung von Bodenrenten, Monopolrenten und finanzieller Ausbeutung. Es gibt also ein ganzes ideologisches Überbau-System, das zusammen mit dem Zusammenbruch der Produktion verschwunden ist. Offenbar ist die Ideologie das Letzte, was verschwindet.

#Glenn

Das ist ein guter Punkt. Oft wird das Wort „liberal“ benutzt, weil das System als offen gilt – aber in Wirklichkeit ist es das nicht.

#Michael Hudson

Nein, da stimme ich zu. Die Vereinigten Staaten sagen: Wenn wir freien Handel haben, dann können wir ihn nicht kontrollieren. Die Vereinigten Staaten sagen, es darf keinen freien Handel oder Investitionen geben. Wenn alle den Dollar benutzen können, dann können wir ihnen nicht alles wegnehmen und sie zwingen, das zu tun, was wir wollen. Nichts ist offen. Es ist ein geschlossenes System, zentral kontrolliert von den Vereinigten Staaten. Liberalismus ist zentrale Planung – aber nicht durch die Regierung, sondern durch den Finanzsektor und den politisch-militärischen Sektor. Das ist Liberalismus. Man muss verstehen, das ist zentrale, zentralisierte Planung – nicht durch die Regierung, nicht durch die Demokratie, sondern durch finanziellen Reichtum und das Militär, um seine Vorherrschaft zu sichern.

#Glenn

Nein, genau, das ist der Punkt, auf den ich hinauswollte. Ich denke, dieses Rent-Seeking kommt nicht nur aus der eigenen Bevölkerung – also der amerikanischen –, sondern auch von anderen Ländern. Und ich glaube, genau deshalb gehen viele Länder, die sich vom US-geführten Wirtschaftssystem abwenden, davon aus, dass sie nur verlieren würden. Aber wir sehen, zum Beispiel im Fall Russlands, dass es durchaus auch Vorteile haben kann, diese „Renten“ nicht zu zahlen. Wenn man sich die Lage der USA anschaut: Als sie noch die unangefochtene Hegemonialmacht waren, hatten sie bestimmte Privilegien – alle nutzten den Dollar, alle nutzten ihre Banken, ihre Technologien. Jetzt aber, wo die USA als absteigende Hegemonialmacht kämpfen, scheint sich ihr Ansatz stark verändert zu haben. Sie verfolgen, würde ich sagen, eine sehr extraktive

Handelspolitik. Sie wollen das Maximum herausholen. Vielleicht ist das sogar noch untertrieben. Aber wer, in dieser Situation, will eigentlich noch in die US-Wirtschaft investieren, wenn doch ziemlich klar ist, worauf sie hinauswollen? Tja, genau das ist die große Illusion an der ganzen Sache.

#Michael Hudson

Donald Trump sagt, na ja, wissen Sie, wir können zwei Wege gehen. Entweder greifen wir den Iran an, um ein letztes Mal zu versuchen, uns sein Öl zu sichern – so fängt das Ganze an. Es hat nichts damit zu tun, dass der Iran eine Atombombe will. Der Iran ist weit davon entfernt, eine Atombombe zu haben. Es ist Amerika, das sein Öl will. Oder, in diesem Fall, wird es eine weltweite Depression geben. Aber wenn es eine weltweite Depression gibt, sagte Trump, dann werden wir am Ende besser dastehen. Schauen Sie uns an: Wir haben Öl, wir haben Gas. Wir brauchen kein Öl und kein Gas. Andere Länder werden stärker leiden, und das bedeutet, wir werden weniger leiden als sie. Und genau das ist für ihn „gewinnen“ – in einer schrumpfenden Welt weniger zu leiden als die anderen. Nun ja, das ist seine Fantasie.

Aber er versteht nicht, dass, ja, die Vereinigten Staaten haben Öl und Gas, aber sie haben keine Industrie. Es gibt heute keine Möglichkeit mehr, industrielle Güter herzustellen, weil es keine industrielle Arbeiterschaft mehr gibt – nicht einmal im Baugewerbe. Die meisten Arbeiten in der Produktion, die körperlich anstrengenden und schlecht bezahlten Jobs, wurden von Einwanderern gemacht. Und Trump hat das alles gestoppt. Dadurch gibt es kein Einwanderungssystem mehr für persönliche Dienstleistungen, keine Restaurants und andere Bereiche, in denen Einwanderer gearbeitet haben – auch nicht bei der Ernte oder in Fabriken. Denn es gibt heute kaum noch Fabriken, in denen sie überhaupt arbeiten könnten.

Einwanderer haben schon immer die harte Arbeit gemacht – so wie in den Vereinigten Arabischen Emiraten, wo die Bevölkerung zum größten Teil aus Migranten besteht. In Saudi-Arabien ist es dasselbe. So gewinnen Länder ihre Arbeitskräfte. Die Vereinigten Staaten können industriell oder landwirtschaftlich nicht mit anderen Volkswirtschaften konkurrieren, um zu sagen: Wir exportieren etwas für euch, und im Gegenzug verkauft ihr uns, was wir brauchen – eure Rohstoffe oder was auch immer ihr produziert. Der Grund ist, dass die Arbeitskosten in den USA so hoch sind. Und das liegt nicht daran, dass der Lebensstandard der Amerikaner besonders hoch wäre.

Der Lebensstandard der arbeitenden Bevölkerung in den USA ist seit zweitausendacht stetig gesunken – und eigentlich schon seit neunzehnhundertachtzig. Die späten siebziger Jahre waren der entscheidende Wendepunkt für den Lebensstandard amerikanischer Arbeiterinnen und Arbeiter. Damals konnte man sich mit seinem Lohn noch ein Haus leisten. Aber besonders seit Obama die Banken und den ganzen Hypothekenbetrug gerettet hat, wurden viele Menschen mit niedrigem Einkommen praktisch ausgelöscht. Seit zweitausendacht ist fast das gesamte Vermögenswachstum in den USA, wie wir schon gesagt haben, an die obersten zehn Prozent gegangen – also an die Reichsten. Und dieses Vermögen stammt aus dem Finanz-, Versicherungs- und Immobiliensektor, nicht aus der industriellen Wirtschaft. Die amerikanische Industrie ist im Grunde aufgelöst worden.

Die USA haben dann Abkommen mit Korea und auch mit Japan geschlossen, damit diese dort Tochterfirmen aufbauen. Und Korea sagte: Na ja, wir sind ja hergekommen.

Wir haben versucht, amerikanische Arbeitskräfte einzustellen. Aber sie sind einfach nicht gut im Baugewerbe. Zu nachlässig. Deshalb müssen wir unsere eigenen Leute mitbringen. In Taiwan war es dasselbe. Dort gab es milliardenschwere Pläne, im Westen eine Chipfabrik zu bauen. Und dann stellte sich heraus: Wir müssen unsere eigenen Arbeiter einsetzen. Amerikanische Arbeitskräfte können wir dafür nicht nehmen. Im Grunde will in den Vereinigten Staaten niemand mehr einen handwerklichen oder körperlichen Beruf ausüben. Und die wenigen, die bereit sind, solche Jobs zu machen, werden abgeschoben oder leben in ständiger Angst davor, weil sie eingewandert sind. Dabei ist genau so ein Job oft der erste Schritt, um in diesem Land Fuß zu fassen. Es gibt also diese Illusion, dass Amerika bei einer weltweiten Wirtschaftskrise als Gewinner hervorgehen könnte. Aber in Wahrheit würde das nur zeigen, wie hohl Amerika inzwischen geworden ist.

John McCain hat Russland einmal als Tankstelle mit Atombomben bezeichnet. Nun, genau das wäre alles, was von Amerika übrig bliebe unter Donald Trumps Alternative. Zu sagen: Okay, wir haben den Rest der Welt in eine Depression gestürzt, wir haben Öl und Gas, und wir haben die Atombombe. Aber wir haben keine Industrie mehr, und unsere Landwirtschaft ist am Boden. Damit würde er Amerika in eine Tankstelle mit Atombomben verwandeln, wenn er diesen Weg geht – also Iran dazu zwingt, sich zu verteidigen, indem er sagt: Wenn wir angegriffen werden und unsere Wirtschaft zerstört wird, dann reißen wir die ganze Welt mit uns. Das würde euch zwingen, eine Alternative zu finden – oder in einer dauerhaften Depression zu leben, bis ihr einen Ausweg findet, der uns gemeinsam rettet. Das ist die politische Dynamik, die ich hier sehe.

#Glenn

Diese Annahme, dass, wenn das internationale System zusammenbricht, die Weltwirtschaft irgendwie untergeht, aber die USA dann einfach obenauf schwimmen – na ja, da steckt ein Stück weit was drin, weil die USA ja eine gewisse Energiesouveränität haben. Aber dieser Vergleich, den man oft mit dem Zweiten Weltkrieg hört, der passt irgendwie nicht so richtig. Denn damals entstanden große Industriekonzerne, es gab enorme technologische Entwicklungen, und nach dem Krieg waren die USA die Werkbank der Welt, die Bank der Welt. Heute ist das anders – sie lagern ihre Industrien aus, und sie sind das größte Schuldnerland der Geschichte. Also stehen sie längst nicht mehr so gut da wie damals.

Also, die Vorstellung, dass man in einer Welt wie dieser stark hervorgehen kann, ergibt nicht wirklich Sinn. Aber meine letzte Frage bezog sich auf die Partner der USA. Denn wenn die USA zunehmend darauf setzen, wirtschaftliche Zugeständnisse herauszuholen – und das sieht man ja hier in Europa, wo Trump den Europäern praktisch jeden Handelsvertrag vorlegen kann, sie müssen unterschreiben, was auch immer, sie müssen auf seinem Golfplatz erscheinen und Abkommen unterzeichnen, die sie gar nicht wollen – dann hört man jetzt Stimmen, die sagen, die Golfstaaten sollten den USA die Waffen bezahlen, die sie im Kampf gegen den Iran eingesetzt haben. Und in Ostasien gibt es

Kommentare, dass Taiwan und andere beginnen sollten, ihre Hightech-Industrien in Richtung Vereinigte Staaten zu verlagern.

Also, nochmal: Dieses sehr ausbeuterische Wirtschaftsmodell greift jetzt, um den Niedergang umzukehren. Niemand will das wirklich tun. Es scheint, dass der wichtigste Hebel der USA ihre sicherheitspolitische Abhängigkeit ist. Die USA sind zwar ein Sicherheitsgarant, aber eine Macht im Niedergang zieht oft Konkurrenz an. Sie bieten nicht mehr in gleichem Maße Sicherheit – das sieht man sowohl in Europa als auch in den Golfstaaten. Wie dauerhaft, glauben Sie, ist das?

#Michael Hudson

Genau das haben die Emirate gerade gesagt. Wir hatten zwei Dinge gedacht. Erstens, dass die amerikanischen Waffen, die wir gekauft haben, auch funktionieren würden. Und zweitens, dass diese Waffen im Grunde nur wie ein teurer Rolls-Royce in der Garage sind. Sie sehen gut aus, aber wirklich effizient sind sie nicht. Diese Waffen sind nicht dazu da, um zu kämpfen. Nicht, um Krieg zu führen. Nicht, um anzugreifen. Nicht, um sich zu verteidigen. Sie sind einfach nur da, um sie auf dem Boden zu haben – und um Amerika zufriedenzustellen. Die Waffen funktionieren nicht. Und der Stützpunkt hier ist am Ende selbst zu einer Bedrohung geworden. Als Amerika den Iran angegriffen hat, sagten Saudi-Arabien und die arabischen Länder: Wir wurden gar nicht konsultiert. Und die europäischen Länder sagten: Moment mal, Donald Trump will jetzt, dass wir bis zum letzten Europäer sterben, um eine Landinvasion auf der Insel Kharg im Iran zu versuchen.

Also, wir werden sterben, wenn Amerika nicht bereit ist, das zu tun. Tatsache ist, dass Amerika einseitig handelt – allein, in seinem eigenen Interesse. Eine US-Militärbasis dort zu haben, bedeutet im Grunde, sich selbst zur Zielscheibe zu machen – für Amerika, für den Iran und für ähnliche Länder überall auf der Welt. Denn die US-Militärbasen sind Mittel zum Angriff. Sie sind nicht defensiv, sie sind offensiv. Und wenn sie offensiv gegen einen Gegner vorgehen, dann wird dieser Gegner zurückschlagen und die Basis zerstören – und damit auch das Land, in dem sie steht. Das ist also ganz offensichtlich nicht sicher. Aber vor allem bin ich froh, dass Sie den Punkt angesprochen haben, dass Trump gesagt hat: Nun, der Irak muss uns für all die Kosten bezahlen, die wir für den Krieg hatten, den wir geführt haben, um sie zu zerstören – und wir werden uns diese Rückzahlung sichern, indem wir uns ihr Öl nehmen.

Er hat das ganz ausdrücklich gesagt – und damit hat er sich das Öl geschnappt. Und offensichtlich will er dasselbe mit den arabischen OPEC-Staaten machen. Wir haben euch verteidigt, heißt es. Jetzt müsst ihr uns die Kosten für eure Verteidigung bezahlen – mit unserem militärisch-industriellen Komplex aus überteuerten Raketen, Flugzeugen, Raketenwerfern und all dem anderen Zeug, das nie die militärische Wirkung hatte, die wir euch versprochen haben. Wir sind, um Maos Ausdruck zu benutzen, ein Papiertiger. Und warum um alles in der Welt sollte irgendein Land eine amerikanische Militärbasis wollen, wenn dieser Papiertiger es gar nicht verteidigen wird? So eine Basis macht es

doch nur zu einer Zielscheibe – zu einem Angriffsziel für Länder, gegen die Amerika versucht, Kriege zu beginnen, während es ihnen droht, sie zu zerstören, falls sie ihre Souveränität nicht an die Vereinigten Staaten und an Trump persönlich abtreten.

#Glenn

Es scheint eine merkwürdige Zeit in der Weltgeschichte zu sein, um auf Sicherheitsgarantien der USA zu setzen. Ich meine, es ist einfach so, die USA haben diese Möglichkeit inzwischen auch gar nicht mehr. Ich bin wirklich erstaunt, wenn ich mich in der Welt umschaue, wie wenig Anpassung es eigentlich an die neuen Realitäten gibt – also an diese neue Verteilung von Macht. Die Annahme, dass wir immer noch die hegemoniale Politik der neunziger Jahre fortsetzen und sie auf das Jahr zweitausendsechszwanzig anwenden können, obwohl die Machtverhältnisse inzwischen eindeutig post-hegemonial und multipolar sind.

#Michael Hudson

Diese Sicherheit, von der Sie seit siebzig, achtzig Jahren sprechen, war immer eine Fiktion. Es ist die bequeme Fiktion, mit der man sagt: Wir bieten euch Sicherheit, falls Russland Europa angreift. Als ob Russland Europa angreifen wollte! Es ist eine Fiktion zu glauben, Europa müsse sich vor Russland schützen. Russland will einfach nur, dass Europa es in Ruhe lässt. Und es ist bereit, gegen Europa zu kämpfen und Deutschland, England und Frankreich zu bombardieren, wenn diese Russland angreifen – so wie sie es tun – oder wenn sie der Ukraine Raketen liefern, um russische Öl- und Raffinerieanlagen anzugreifen – was sie ebenfalls tun. Russland hat Europa längst den Rücken gekehrt und wendet sich dem Osten zu, weil Europa Teil einer gescheiterten Zivilisation ist. Es geht bergab, und Russland lehnt nicht nur Europas Wirtschaft ab, sondern auch seine gesellschaftlichen Werte und sein verkommenes politisches System – ein System, das sagt: Wenn du dich gegen einen Völkermord aussprichst, werfen wir dich ins Gefängnis.

Das ist eine Demokratie. Wir haben das Sagen. Und in einer Demokratie kann man nicht einfach sagen: „Oh, wir sind dagegen – die Palästinenser sollten nicht ausgelöscht werden.“ Das gilt dann als unzivilisiert. Dafür kommt man ins Gefängnis. Deutschland hat das so gesagt, Großbritannien hat das gesagt, und auch Frankreich hat das gesagt – und sie verhaften Menschen, die das äußern. Ich meine, das ist eine verachtenswerte Kultur für den Rest der Welt. Und die Welt sieht jetzt ganz deutlich, dass Europa überhaupt keine Demokratie ist. Dieses ganze Gerede von „Wir sind hier, um euch zu schützen, ihr müsst uns bezahlen, damit wir euch schützen“ bedeutet in Wahrheit: Ihr müsst uns bezahlen, damit wir ein militärisches System aufbauen können, das euch mit Zerstörung droht, wenn ihr nicht tut, was wir wollen, und wenn ihr keine Handelsregeln akzeptiert, die uns nützen – und nicht euch.

Amerika muss gewinnen – so wie Donald Trump sagt. Und ihr müsst den Dollar benutzen, den wir einfach drucken können, um eure Industrie, eure Rohstoffe und andere Dinge aufzukaufen. Ihr müsst die Schulden bezahlen, die ihr durch Handelsdefizite anhäuft, weil ihr den pro-amerikanischen

Investitionsrichtlinien der Weltbank folgt. Und der IWF hat gesagt: Produziert euer Essen nicht selbst, kauft amerikanisch. Das ganze System, das eigentlich den Wohlstand und die Freiheit der Weltwirtschaft sichern sollte, hat sich als etwas ganz anderes herausgestellt – es macht die Welt immer ungleicher, immer gespaltener, immer unsicherer und führt Schritt für Schritt genau zu dem unausweichlichen Konflikt, den wir heute erleben.

#Glenn

Ja, ich wurde vor zwei Tagen von einer deutschen Zeitung interviewt, und ich habe dabei betont, dass Europa, wenn es seinen Niedergang umkehren will, die Trennlinien in Europa beenden muss. Das heißt, den Konflikt mit Russland beenden und die Ukraine aus der Frontlinie dieses neuen Krieges herausnehmen. Und dann wurde ich gefragt, inwieweit das überhaupt möglich sei – weil unsere Werte so unterschiedlich seien, weil wir eine liberale Demokratie hätten und die Russen so autoritär seien. Da dachte ich mir nur: Das ist doch dasselbe Deutschland, in dem man gegen Völkermord protestiert und dafür ins Gefängnis kommt. Es ist wirklich bemerkenswert, dass wir immer noch in diesem engen Denkschema feststecken, in dem die Welt nur aus Guten und Bösen besteht. Gibt's sonst noch abschließende Gedanken, bevor wir zum Ende kommen?

#Michael Hudson

Also, die ganze Frage ist doch: Was ist eigentlich Demokratie? Das, was im Westen als Demokratie gilt, ist im Grunde genau das, was es schon zu Aristoteles' Zeiten in Griechenland war. Er sagte, das, was sich Demokratie nennt, ist in Wirklichkeit eine Oligarchie. Man kann die Menschen zwar darüber abstimmen lassen, wer die persönlichen Führungsfiguren und die Verwalter sein sollen. Aber man kann nicht darüber abstimmen, welche Art von Wirtschaft wir haben oder welche Art von Gesellschaft wir wollen. All das wird von den wohlhabendsten, also den oligarchischen Teilen der Bevölkerung bestimmt. Der eigentliche Zweck der Demokratie sollte doch sein, eine Wirtschaft so zu gestalten, dass sie nicht auseinanderdriftet, und dass sie im Interesse der gesamten Bevölkerung handelt – indem sie den Lebensstandard, die Produktivität und das allgemeine Wohlbefinden erhöht.

Das kann nur mit einer Regierung geschehen, die stark genug ist, um zu verhindern, dass sich eine Finanzoligarchie herausbildet, die die Wirtschaft spaltet und die staatliche Autorität abbaut, um die Macht in die Hände der Gläubiger, der Großgrundbesitzer und der Vermögenden zu legen. Die ganze Idee dahinter ist: Im alten Vorderen Orient – in Babylonien, in Sumer – gab es Herrscher, die dafür sorgten, dass Schulden die Wirtschaft nicht verarmen ließen. Sie verhinderten, dass Land an Käufer oder an zentrale Großgrundbesitzer fiel, die alles aufkauften. So wollten sie vermeiden, dass der alte Nahe Osten, oder Westasien, unter denselben Folgen litt, wie später die westliche Zivilisation – von der klassischen griechischen Zeit bis zum Römischen Reich. Und wir leben bis heute mit den Folgen dieser Vorstellung, dass eine Oligarchie eine Regierung schafft, sie Demokratie nennt und behauptet, eine Regierung, die nicht von der Oligarchie kontrolliert wird, sei keine Demokratie.

In einem Land wie China, dessen Regierung versucht, die Produktivität, den Wohlstand und den Lebensstandard zu steigern, nennt man das eine Autokratie. Das ist doch genau die Täuschungssprache, in der wir heute leben. Ein Teil der Lösung des wirtschaftlichen Konflikts, den wir gerade erleben, muss deshalb auch darin bestehen, den ideologischen Missbrauch von Sprache zu beenden – um ein realistischeres Vokabular zu finden, das erklärt, warum westliche Volkswirtschaften immer stärker gespalten sind und immer ärmer werden, während andere Länder, wie China, das nicht sind. Was also tut China, was wir nicht tun, das es ihm ermöglicht hat, seine Bevölkerung anzuheben? Diese Diskussion muss geführt werden. Aber sie hat noch gar nicht begonnen – sie ist immer noch im Bereich des Udenkbaren.

#Glenn

Ja, ganz weit weg. Vielen Dank, dass Sie Ihre Einschätzungen mit uns geteilt haben. Es ist wirklich außergewöhnlich, was wir hier sehen. Also, nochmal vielen Dank.

#Michael Hudson

Vielen Dank, dass ich hier sein darf, Glenn.